Calwer Tagblatt

№ 174. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. **87. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 27. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Kolonien und Schutztruppe.

Im vergangenen Sommer, als die deutsche Regierung mit den Franzosen verhandelte, um welchen Preis den letzteren das an der Nordweststrecke Afrikas liegende Sultansland Marokko zu überlassen sei, trat unser Kolonialbesitz wieder einmal in die vordere Reihe der allgemeinen Aufmerksamkeit.. Wie bekannt, erhielt unser Schutzgebiet Kamerun damals einen nicht unwesentlichen Zuwachs an Land. Und auch im letzten Winter noch liefen Gerüchte um, welche zu erzählen wußten, daß unsere Staatsmänner mit den beteiligten Stellen in Verhandlung ständen, um Gebiete, die z. Z. unter portugiesischer Oberhoheit sich befinden, dem deutschen Besitz in Afrika anzugliedern. Jedenfalls geht aus alledem hervor, daß unsere Reichsregierung darauf bedacht ist, wo immer es tunlich erscheint, Deutschlands Machtkreis auf afrikanischem Boden auszudehnen. Es legt dies Zeugnis ab von dem uns innewohnenden gesunden und kraftbewußten Drange, unser politisches Ansehen und unsere wirtschaftliche Betätigung — ohne zu Feuer und Schwert zu greifen — unentwegt zu fördern.

Es ist dies der Grundgedanke, der überhaupt der Vater unserer Bestrebungen nach dem Erwerbe überseeischer Kolonien war. Entstehen konnte er aber nur auf dem Boden der großen Machtstellung, welche die Siege des deutschen Heeres auf den Schlachtfeldern von 1870/71 unserm Vaterland in der Welt errungen hatten. Diese Machtstellung brachte einen blühenden Aufschwung von Hande lund Industrie mit sich, der ganz von selbst darauf hinleitete, neue Absatz- und Entwicklungsgebiete für uns zu schaffen. Dem durch die glänzenden Waffenerfolge neu belebten und erstarkten Nationalgefühl konnte es nicht genügen, seine Betätigung lediglich unter fremder Flagge zu suchen. Es verlangte seinen eigenen Anteil an der Welt in Gestalt von Kolonien, es wollte neben der erstrittenen politischen Unabhängigkeit auch die Unabhängigkeit in Handel und Verkehr erringen. Des Altreichskanzlers Bismarck starke Hand verwirklichte dieses Streben, welches durch die rührige Arbeit Hamburger und Bremer Handelsfirmen in hervorragender Weise unterstützt wurde, im Jahre 1884 und schuf dadurch einen neuen Markstein in der Entwicklung unseres Vaterlandes, das Geburtsjahr unseres Kolonialbesitzes.

Da nur unter dem Schutze einer achtunggebietenden Waffenmacht der Kaufmann, der Ansiedler, der Verwaltungsbeamte, der Forscher ungehindert seinem Berufe nachgehen kann, so war mit der Erwerbung überseeischen Besitzes die Schaffung einer uns damals neuen, im Laufe der Zeit durch ihre Taten rühmlichst bekannt gewordenen Truppe geboten. Die vielerlei Kriegszüge, die in allen Schutzgebieten gegen aufsässige Eingeborene notwendig wurden, namentlich die harten, jahrelang andauernden Kämpfe während des großen südwestafrikanischen Aufstandes haben die Truppe volkstümlich gemacht. Jedermann in Deutschland kennt jetzt den grauen Rock, den die Schutztruppen mit Stolz tragen. Und dieser Stolz ist berechtigt, denn die unter den schwierigsten Verhältnissen durchgefochtenen Kämpfe haben glänzend Zeugnis abgelegt von der altbewährten Tapferkeit und Zähigkeit, deren die deutschen Soldaten sich rühmen; sie können sich ebenbürtig den Leistungen der Väter zur Seite stellen. Aber nicht nur auf die kriegerische Betätigung beschränken sich die Braven „draußen" auf dem heißen Boden des schwarzen Erdteils. Als Träger und Mitarbeiter an der Ausbreitung deutscher Gesittung, bei der Anlage von Stationen, beim Wege- und Eisenbahnbau, bei der Landesvermessung und Nachrichtenvermittlung und anderes mehr haben sie sich hervorragende Verdienste erworben und sich unentbehrlich gemacht. Ohne ihre Aufopferung und selbstlose Hingabe wäre die Entwicklung unserer Schutzgebiete noch nicht annähernd zu der jetzt erreichten Höhe gediehen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 27. Juli 1912.

Vom **Kur- und Fremdenblatt** gelangt heute Nr. 11 zur Ausgabe.

u. **Wogende Kornfelder.** Von allen Herrlichkeiten der Natur kommt vielleicht keine dem Aehrenfelde gleich, wenn es, wie in diesen Tagen des Hochsommers, erntebereit unsern Blicken sich dabietet. Wie herrlich, wenn an einem heißen Sommertage sich auf starkem Halm ein goldenes Aehrenhaupt neben dem andern beim Kosen des Windes wiegt, erstrahlend in dem Gold, welches die heranreifende Frucht in ihrer schier unzähligen Körnerzahl weithin über die Fluren hinstreut! Ein Zug des Geheimnisvollen lagert über dem reifen Ackerfelde und die volkstümliche Phantasie hat das weiter ausgesponnen, unwillkürlich auch anknüpfend an altheidnisch dämonische Vorstellungen. Machtlos gegen Hagel und Ungewitter, sucht doch die Landbevölkerung vieler Gegenden durch die verschiedenartigsten Eingebungen des Aberglaubens das drohende Unheil abzuwenden. Kreuzweis übereinandergelegtes Hausgerät, z. B. Ofengabeln und Besen, gelten als probater Wetterschutz. Im Felde selbst sollen eigenartige Kräfte schlummern. Die liebe, blaue Kornblume wird von manchen als ein Universalschutzmittel gegen alle Augenkrankheiten ausgegeben, und der vierblätterige Klee ermöglicht es einem Feldbesitzer, gegen allen Dämonen- und Hexenspuk sich zu wehren. Da Vögel und Würmer der aufgegangenen Saat besonders schädlich sein können, so hat ihnen der Bauer wohl zur rechten Zeit eine Handvoll Getreide hingeworfen; im Thüringischen gibt's dazu den Spruch: „Meinen Weizen will ich säen, die Vögel sollen Erde fressen und meinen Weizen lassen stehen, — im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!" Auch kirchliche Bitt- und Feldumgänge haben sich erhalten, z. B. bei uns und in der Schweiz, wo die Flur- oder „Oeschbesegnung" eine große Rolle spielt. Unsere Altvordern sprachen gern von dem „heiligen" und „lieben" Korn oder dem „liebseligen Getreid'" und deuteten auch so die Wartezeit vor der Ernte in schlicht religiöser Weise aus. Dazu stimmte es, daß gerade in dieser Zeit der Armen und Elenden durch besondere Spenden gedacht wurde, „daß die Felder uns mit ihren Früchten anlachen können," wie es in einer alten Flurpredigt heißt. Wenn das Korn in Aehren steht, geht nach märkischem Volksglauben die Roggenmuhme darin um. Sie ist ein speziell märkisches Gespenst und in keiner andern Gegend Deutschlands bekannt. Offenbar ist sie altwendischer Herkunft. Ihre Umgangszeit ist die Mittagsstunde der heißen Sommertage; im leuchtenden,

Die Landwirtschaft des Bezirks Calw in alter und neuer Zeit.

Aus W. Mönch, „Heimatkunde vom Oberamt Calw".

III. Wirtschaftsfolge.

Im großen Ganzen hat sich im Gäu dieselbe Art der Bewirtschaftung erhalten, wie sie schon bei den Alamannen üblich war, nämlich die Dreifelderwirtschaft. Das Ackerfeld unterlag dem Flurzwang: in derselben Ackerflur oder Zelg mußte dieselbe Frucht gebaut werden. Seit 150 Jahren wird die Brache mit Kartoffeln, Klee, Angersen, Weißrüben u. dgl. angebaut. Doch bleiben einzelne Aecker seit einer Reihe von Jahren frei vom Anbau, werden aber gedüngt und gestürzt. Man nennt dies „über Sommer bauen". Mit der Feldbereinigung wird der Flurzwang gebrochen und eine freiere Art der Bewirtschaftung ermöglicht. Sie ist bis jetzt durchgeführt bei einzelnen Markungsteilen in Althengstett, Stammheim und Oberhaugstett. Auf dem Walde ist die Wirtschaftsfolge eine willkürliche. Sie wird oft auch Koppelwirtschaft oder Feldgraswirtschaft genannt, weil die Aecker eine Zeitlang als Grasländer benützt werden, nachdem einige Jahre Getreide oder Hackfrüchte angebaut wurden. Während früher die Natur für Berasung sorgte, werden jetzt die Aecker mit Klee- und Grassamen angesät, eine Verbesserung, um die sich der Oekonomierat Horlacher (gestorben 1890) besonders verdient gemacht hat. Da es in früheren Jahren keinen Kunstdünger gab und der Dung infolge der Weidgänge verloren ging, konnten nur die besten Aecker in der Nähe des Orts regelmäßig angebaut werden. Man nannte sie Mähfelder. Die entfernteren Teile der Markung wurden nach einer sechs- bis zwanzigjährigen Weidezeit gebrannt und solange angebaut, als die Dungkraft der Asche anhielt. Man nannte sie Kohläcker. Alle Jahre wurde etwa ein Morgen von Besenginstern, Wacholdern, Heidekraut und jungen Waldbäumchen gesäubert, der Boden unter unbarmherzigem Plagen des Viehs aufgerissen und die zähe Schwarte verteilt, an der Sonne getrocknet, mit Reis bedeckt und gebrannt. Das Ackerbrennen wurde meist im Mai und Juni vorgenommen. Die ewigen Rauchwolken „verdunktelten am schönsten Sommertag die Sonne und verhinderten die so nötige Taubildung". Nachdem die Kohläcker einige Jahre mit Getreide, Flachs oder Kraut angebaut worden waren, wurden sie wieder „den Pfriemen und der lieben Natur zur Verwilderung überlassen" und dienten als Viehweide. Der Mangel an Futterkräutern, bald auch an Brennholz führte nach und nach zu einer andern, einträglicheren Bewirtschaftung. Eichen und Haselnußhecken trennten nicht nur die einzelnen Höfe voneinander, sondern schieden auch die Mähfelder von den Kohläckern. Sie dienten zur Einzäunung des Weideviehs, auch lieferten sie das zum Brennen nötige Reisach. Da die Schälrinde, die zur Lohbereitung verwendet wird, noch etwas Geld abwarf, haben sich die Hecken zur Freude des Naturfreundes bis heute noch erhalten. Sie dienen zur Belebung der Landschaft und gewähren den Vögeln schützenden Aufenthalt.

IV. Viehzucht.

Eine Haupteinnahmequelle der bäuerlichen Bevölkerung, besonders derjenigen der Waldseite, bildet die Viehzucht. Mit der Einführung der Stallfütterung, dem Aufhören der Koppelwirtschaft (dem regelmäßigen Anbau der Kohläcker) nud neuerdings mit der Steigerung des Ertrags infolge der Verwendung des Kunstdüngers hat sich der Viehbestand ganz bedeutend vergrößert. Nach dem Stand der letzten Zählung sind in unserem Oberamt 1019 Pferde, 3 Esel, 11 839 Stück Rindvieh, 7041 Schweine, 2250 Schafe, 349 Ziegen, 41 074 Hühner, 1398 Enten, 1339 Gänse und 3344 Bienenvölker.

Bis zum Einbau der Kohläcker litt die Viehhaltung auf dem Wald unter dem ewigen Futtermangel. Außer den unerschwinglich teuren Wässerwiesen kamen als Futterspender noch in Betracht die mageren Grasfelder und vor allem der Wald. Die Weidgerechtigkeiten in Staats- und Gemeindewäldern schienen den Bauern sehr wertvoll; in Wirklichkeit verhinderten sie jeden Fortschritt im Ackerbau und in der Waldkultur; auch hatten sie eine Menge unliebsamer Folgen: der Dung ging verloren, der Wald litt not, das Holz reichte kaum für den eigenen Bedarf, den Gemeinden fehlte in manchen Jahren jeglicher Erlös aus dem Gemeindewald, und die Steuern waren deshalb umso härter und drückender. So meldet der Bürgermeister von Rötenbach, im Jahr 1771 sei kein Holz von der Gemeinde verkauft worden. Selbst Althengstett, das jetzt einen sehr schönen und ertragreichen Wald besitzt, klagt 1752: „Die Bürger

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

weißen Gewande und flatterndem Goldhaar schreitet sie über die wogenden Saaten. In ihrer Obhut liegt Wachsen und Gedeihen des goldenen Kornes, und wehe dem Frevler, der ihren Feldern verwüstend naht. Kinder, die, nach Kornblumen suchend, mutwillig die Halme niedertreten, lockt sie so tief in den Aehrenwald hinein, daß sie sich nicht mehr herausfinden und umkommen müssen. Dem Bauern, der lieber in die Schänke geht, statt auf seine Wirtschaft zu achten, streut sie Unkraut unter die Saat, oder lenkt ihm Hagel und Wetterschlag auf das Feld. Auf der andern Seite aber hat der fromme Bauer an ihr eine treue Helferin. Seine Aehren tragen hundertfältige Frucht, und weder Mohn noch Rade blüht in seinem Feld. Mit ihren Schützlingen, den „Heimchen", den Seelen der unschuldig gestorbenen Kindlein, sucht die Roggenmuhme alles Unkraut aus dem Acker heraus. Augenscheinlich hat man in der poesievollen Gestalt eine Personifikation der ehemaligen Erdgöttin vor sich. Wie jene spendet sie Leben und Wachstum, wie jene nimmt sie die toten Kinder in ihre Hut. Jedenfalls gehört sie zu den anmutigsten Erscheinungen der märkischen Sagenwelt.

Badesaison. Der Sommer bringt auch die Badesaison wieder zu Ehren. Ein Bad zur heißen Sommerszeit im kühlen Flusse oder Strome erfrischt den Körper und stählt die erschlafften Muskeln. Wer noch niemals ein Flußbad genommen hat, muß jedoch vorsichtig dabei zu Werke gehen und nur im vollständig gesunden Zustande damit beginnen. Die wichtigsten Regeln beim Baden sind folgende: Lege den Weg zur Badeanstalt in mäßigem Tempo zurück; bei der Ankunft am Wasser erkundige dich zunächst nach der Strömung und den Terrainverhältnissen; entkleide dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser; springe mit dem Kopfe voran ins tiefe Wasser oder tauche wenigstens schnell ganz unter, wenn du das nicht kannst oder machst; bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist; kleide dich nach dem Bade schnell wieder an; mache dir nach dem Bade die gehörige Körperbewegung. Zu unterlassen ist das Baden bei Unwohlsein, nach stärkeren Mahlzeiten, nach durchwachten Nächten, bei heftigen Gemütsbewegungen, sowie nach dem Genusse geistiger Getränke. Kinder dürfen vor dem fünften Jahre kein Flußbad nehmen, denn kleine Kinder gedeihen, wie die jungen Pflänzchen, nur bei Wärme. Auch gehe man bei Kindern nicht plötzlich auf kalte Waschungen über, sondern erst auf lauwarme, und ganz allmählich auf kühle und kalte. — Einem Ertrunkenen reinige man zuerst Mund und Nase von etwaigem Schlamm. Das Wasser entfernt man langsam durch eine wagrechte nach vorngebeugte Lage des Körpers mit herabhängendem Kopfe, das Gesicht nach unten gerichtet, wobei man den Mund öffnet und die Brust auf- und abwärts beugt. Nachdem das Wasser abgelaufen ist, bestehen die Wiederbelebungsversuche im Abtrocknen und Frottieren mit erwärmten Tüchern, Bürsten, Lufteinblasen, Nervenreizen unter beständigem Heben und Senken der Arme, um durch die Brustbewegung das Atmen wieder in Gang zu bringen. Mit jedem Atemzuge beginnt die Herztätigkeit und die Blutzirkulation, und der Kranke ist gerettet. Reizmittel sind: geriebener Meerettig, Pfeffer, Schnupftabak in die Nase geblasen, oder starken Branntwein auf die Zunge, Waschen mit Branntwein, auch Betropfen mit Siegellack usw.

Pilze. Die Notiz über Pilzvergiftung gibt Anlaß zu folgender Bemerkung: So groß die Bedeutung der Pilze für die Volkswirtschaft sein könnte, so ist doch der Genuß nur in sehr geringem Maße üblich. Der Grund liegt vor allem in der begreiflichen Angst vor Pilzvergiftung. Leider aber gehen auf diese Weise größere Mengen von Nährwerten nutzlos zugrunde. Mit Recht mißtraut man freilich all den Merkzeichen, wodurch sich giftige und eßbare Pilze unterscheiden sollten. Es gibt tatsächlich kein allgemein anwendbares unterscheidendes Merkmal und was die Gefahr noch erhöht, ist der Umstand, daß viele wertvolle eßbare Pilze einen zum Verwechseln ähnlichen Doppelgänger haben. Champignon — Knollenblätterpilz, Steinpilz—Satanas, echter Reizker—Giftreizker u. a. m. Da gibt es kein Mittel, als daß man die einzelnen Arten in Natura genau kennen lernt, und zwar die eßbaren und giftigen. Alle Pilze müssen frisch, jung gegessen werden. Wenn eßbare Pilze zu alt verwendet werden, können sie Schaden verursachen. Wirklich gefährliche Pilze gibt es nur unter den Blätter- und Röhrenpilzen, dagegen sind alle Röhrenpilze mit Ringen eßbar, ebenso alle Röhrlinge, deren Hutunterseite oder Stiel nicht rot ist und deren Fleisch sich bei Zerbrechen nicht sofort rot, blau oder grün verfärbt. Blätterpilze mit angenehmem Geruch sind aller Wahrscheinlichkeit nach eßbar, während alle Pilze, die unangenehm duften, für schädlich zu halten sind.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Der atlantische Luftwirbel zieht nördlich von uns vorbei. Der Hochdruck hat sich wieder verstärkt. Für Sonntag und Montag ist deshalb vorwiegend trockenes nnd warmes, aber mit einzelnen Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 56. Juli. Wir erfahren, daß die Nachricht in Nummer 172 des „C. Tagbl.", der Liederkranz Liebenzell habe beim Wettsingen in Nagold keinen 2., sondern einen 1. Preis bekommen, unrichtig ist. Das Preisgericht erkannte auf einen II c und nicht auf einen I c Preis. Der Entscheid des Preisgerichts ist maßgebend und bisher nicht revidiert worden.

:: **Weilderstadt,** 26. Juli. Der in Heimsheim beim dortigen Posthalter im Dienste stehende Postillon, dessen Postwagen kürzlich auf der Brücke in Hausen umgefallen ist, fiel vom Heuboden auf die Scheuertenne und erlitt dadurch einen Schädelbruch, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Nagold, 25. Juli. Das in der Bahnhofstraße gelegene Wohn- und Färbereigebäude der Witwe Heller ging um die Summe von 10500 Mark an Bäckermeister Albert Raaf über.

Württemberg.

Freudenstadt, 26. Juli. Die Zahl der Luftkurgäste ist im Steigen begriffen. Die größeren Gasthöfe sind gefüllt.

Horb, 26. Juli. Dem Vorstand des Ziegenzuchtvereins gelang es nach unermüdlicher Tätigkeit, der Ziegenzucht im Bezirk eine recht beachtenswerte Verbreitung zu verschaffen. In verschiedenen Gemeinden benachbarter Bezirke, hauptsächlich in Tuttlingen und Spaichingen wurde in letzter Zeit eine größere Anzahl Zuchttiere erworben. Auf dem anfangs September in Tuttlingen stattfindenden Ziegenmarkt sollen weitere Ankäufe gemacht werden. Der Verein erhielt vom Landw. Bezirksverein einen Beitrag von 100 Mk., von der Amtsversammlung einen solchen von 150 Mk. Ersterer Verein streckte zum Ankauf von Zuchttieren 1600 Mk. vor. Diese weitsichtige Förderung der Ziegenzucht dürfte als vorbildlich für andere Bezirke bezeichnet werden.

Herrenberg, 26. Juli. Gestern abend gegen 7 Uhr trafen ungefähr 100 Knaben der Jugendabteilung des Christlichen Vereins junger Männer aus Stuttgart hier ein und bezogen Quartier. Sie werden morgen früh per Bahn nach Eutingen fahren und von da aus nach Horb a. N. weitermarschieren, wo sie ihre 18 tägigen Ferien zubringen wollen.

Hohenheim, 26. Juli. Die vereinigte Hohenheimer Studentenschaft brachte dem scheidenden Direktor der Landw. Hochschule, v. Strebel, einen wohlgelungenen Fackelzug. Stud. Ruf vom Korps „Germania" sprach namens der Studentenschaft und dankte dem Scheidenden für all das Gute, das die jungen Studenten von ihm lernen und erfahren durften. Direktor v. Strebel, der mit Gemahlin und Kindern auf dem Balkon des Schlosses stand, dankte in einer herzlichen Ansprache an die Studierenden. Er betonte u. a., daß Hohenheim stets das bleibe und auch bleiben werde, was es sei. Wenn auch manche Veränderungen kommen werden, so werde von maßgebender Seite stets alles geschehen, um Hohenheim nicht nur zu erhalten, sondern immer mehr zu fördern und in die Höhe zu bringen. Er forderte die Komilitionen auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Unsere alma mater, unser liebes Hohenheim, es lebe hoch!" Begeistert stimmten die Studierenden darin ein. Ein sich daran anschließender wohlgelungener Festkommers beschloß diese erhebende Feier.

Plochingen, 26. Juli. Ein schmählicher Anblick bot sich gestern nachmittag den Vorübergehenden an der Verladerampe des hiesigen Bahnhofes. Es lagen da neun verendete größere Schweine, die aus einem Eisenbahnwagen ausgeladen worden waren. Eine Anzahl dem Verenden naher Schweine wurde noch rasch gestochen, um das Fleisch verwenden zu können. Die armen Tiere mußten, soviel man hört, in Aulendorf wegen Warmlaufens eines Güterwagens in einen andern umgeladen werden. Dabei wurden sie in einen zu kleinen, für einen größeren Schweinetransport nicht geeigneten Wagen geladen, wo es den Tieren nicht nur an Raum, sondern auch an Lüftung fehlte. Der Schaden wird auf rund 1200 Mk. geschätzt. Neben einer Heranziehung der verantwortlichen Personen zum Schadenersatz wäre eine exemplarische Strafe wegen Tierquälerei am Platze.

Kirchheim u. T., 25. Juli. Ein achtjähriges Mädchen hat am Montag nachmittag noch seine Laufstelle versehen, ist jedoch abends nicht mehr nach Hause zurückgekehrt und seither verschwunden. Einem Polizeihund aus Stuttgart wurde Witterung an Kleidungsstücken des vermißten Mädchens gegeben. Der Hund hat, trotzdem schon geraume Zeit seit dem Verschwinden des Mädchens verflossen war, wie es scheint, die Spur auch aufgenommen, verfolgte sie bis an das Lauterbett und warf sich unterhalb des Oetlinger Wehrs ins Wasser. Trotzdem die Lauter gründlich abgesucht wurde, konnte eine Spur von der

---

können kaum die Hälfte des benötigten Brennholzes aus ihren Waldungen bekommen und müssen es von jenseits der Nagold mit großen Kosten nach Hause bringen lassen". Zu dem materiellen Schaden kamen noch die sittlichen Gefahren, denen die Hütebuben ausgesetzt waren: sie wurden zum Stehlen, Vogelstellen und zur Wilddieberei leicht verleitet. 1752 erließ der Vogt von Calw eine Verordnung gegen die Felddiebstähle und drohte „nach Gestalt der Sachen" mit Lästergeige, Schandbühne, Gießübel, oder gar mit dem „peinlichen Prozeß".

Schon im Winter, noch mehr im Frühjahr, machte sich der Futtermangel bemerkbar, „daß mancher gleich nach dem Neujahr Heu mit Schulden kaufen, oder, wenn er dies nicht konnte, Heiden holen und sieden mußte, um das Vieh nicht Hungers sterben zu lassen". Auf der Gäuseite hörte das Weiden im Walde von 1830 an nach und nach auf; dagegen behauptete sich diese alte Sitte, die immer mehr zur Unsitte geworden war, auf dem Calwer Wald noch gegen fünfzig Jahre.

Das Waldvieh war ein mittelmäßiger Schlag, der seit 1860 mit der Simmentaler Rasse gekreuzt wurde und jetzt ganz aufgehört hat. Hauptabnehmer waren früher elsässische Juden, die Vieh nach Frankreich lieferten. Heutzutage werden Viehmärkte abgehalten in Calw, Deckenpfronn, Liebenzell, Neubulach, Neuweiler, Unterreichenbach, Zavelstein und Teinach.

Butter und Milch konnten früher nur in Calw abgesetzt werden; das meiste wurde deshalb selbst verbraucht. Die Schwarzwälder genossen Milch fast zu sämtlichen Mahlzeiten; selbst nach Sauerkraut und Speck ließ man den Milchhafen „ommergau", d. h. von Person zu Person kreisen. Jetzt wird Milch und Butter nach Weilderstadt, Liebenzell, Teinach und Gechingen und Ostelsheim bestehen Molkereigenossenschaften. Die Ostelsheimer Molkerei errang auf der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Cannstatt im Jahre 1894 den ersten und Siegespreis.

Die Pferdezucht ist nicht von Bedeutung; fast alle Pferde werden angekauft. In alter Zeit scheinen kleinere Schläge und Maultiere gehalten worden zu sein. Dies beweisen die vielen kleinen, meist platten Hufeisen, die hie und da, besonders in Simmozheim, Althengstett und Ostelsheim, ausgegraben werden. Zur Herbeischaffung des Getreides von den Zehntscheuern der Pflegehöfe des Klosters Hirsau dienten meist Maulesel.. Die Müller bedienten sich zum Mehltransport der Esel. Mit der Erbauung der Schwarzwaldsteigen verschwanden die Grautiere fast ganz. Zum Eselswettrennen am Jakobifest werden sie meist von Pforzheimer Gärtnern bezogen.

Die Schweine liefen früher gleich den Rindern auf der Weide (Aeckerich) meist in Eichenwäldern, die früher noch zahlreicher waren als jetzt. Ihre Zahl hat sich in den letzten fünfzig Jahren mehr als verdoppelt. Die Schafzucht ist in stetem Abnehmen begriffen, „das Schaf muß der Kultur weichen". Im Gäu spielte die Schafzucht früher eine große Rolle; auf dem Wald war sie von jeher von untergeordneter Bedeutung, da die Weide kaum für das Vieh reichte; doch hat jeder Bauer einige Schafe, welche die Wolle zu Strumpfgarn und zu den gestrickten „willenen Wämschtern" (Wollkitteln) liefern. Die größte Schäferei besaß Calw; hier liefen gegen tausend Stück Schafe auf der Weide. Auch die Klöster hatten große Schäfereien, um Wolle zur Bekleidung und Fleisch für die Verköstigung der Mönche zu gewinnen.

Es gibt kaum eine Gegend Württembergs, in welcher weniger Ziegen gehalten werden als im Bezirk Calw; auf dem Calwer Wald ist die Ziege ein seltenes Tier. Vielleicht gelingt es dem in letzter Zeit ins Leben gerufenen Ziegenzuchtverein, der Aufzucht der Ziege mehr Eingang zu verschaffen.

In Calw scheint die Ziege früher eine größere Rolle gespielt zu haben, was wir aus der „Calwer Geißenordnung" vom Jahr 1590 ersehen. Nur diejenigen bekamen Weidgerechtigkeit, „die nit so vermöglich und statthaft oder auch die Gelegenheit haben aine eigene Kue für sein Kindlein und Haus zu halten". Denjenigen, welche die Ordnung übertraten, wird mit „Turm und Narrenhäusel" gedroht oder sollen ihnen die „Geißen" genommen werden.

Infolge des günstigen Absatzes in den Kurorten hat sich die Geflügelzucht sehr gehoben. In unserem Bezirk werden mehr Eier produziert als in vielen anderen Oberämtern.

Die Bienenzucht erfreut sich einer sorgfältigen Pflege. Der Calwer Bienenzüchterverein ist einer der größten im Lande. Viel Honig wird im Nagoldtal gewonnen, da hier der Bienenzucht die Vorteile der Gäu- und Schwarzwaldlandschaft zustatten kommen.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vermißten nicht gefunden werden. — Ferner hat sich ein 12jähriger Schüler am Samstag von seinem Kosthaus entfernt, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, seinen Aufenthalt zu ermitteln.

Backnang, 26. Juli. Die 10jährige Marie Walter, Tochter des Wagenwärters Fr. Walter, kam beim Baden am Einlauf des Kanals vom Sägewerk der oberen Walke in die Murr unversehens einer tiefen Stelle zu nahe und sank unter. Ein Seminarist, der den Vorgang mit einem Arbeiter beobachtete, sprang sofort in das Wasser und holte das Kind, das schon 50 Meter abwärts getrieben war, leider schon tot aus dem Wasser. Alle Wiederbelebungsversuche, die sofort und dann in rascher Beiziehung eines Arztes vollzogen wurden, waren ohne Erfolg. — Aus Murrhardt werden zwei andere Fälle berichtet: Als Forstmeister Dr. Jäger auf dem Heimweg begriffen war, scheute sein Pferd in der Nähe der Lutzen-Sägmühle an dem Automobil des Oberamtstierarztes Fauß. Dr. Jäger wurde vom Pferde geworfen und erlitt neben einem Armbruch noch sonstige Verletzungen. Er wurde mit dem Auto in seine Wohnung verbracht. — Kaufmann R. Schmidt fuhr mit dem Fahrrad auf dem Sträßchen von Zwerenberg nach Bartenbach. Er verlor dabei die Herrschaft über sein Rad, stürzte und mußte ins Spital nach Stuttgart verbracht werden. Die Aerzte hoffen ihn noch am Leben zu erhalten.

Von der württ.-badischen Grenze, 25. Juli. Auf dem Schurmsee im Murgschifferschaftswald, einem romantisch gelegenen Zirkussee mit einem Umfang von 500 Meter und einer Tiefe von 13 Meter, fanden einige Herren, die mit einem Floß dem Ufer entlang fuhren, eine Flasche mit einem Zettel, auf dem die Worte standen: „Als letzten Gruß an die Irdischen diese Mitteilung: Es war uns nicht vergönnt, auf dieser Welt vereint zu leben, darum suchen wir unser Glück in der Tiefe des Jenseits. Zwei Müde aus dem Schwarzwald. " Ob der Zettel einen törichten Scherz oder eine grausige Tatsache berichtet, ist vorerst unentschieden. Daß auf dem Grunde des einsamen Moorsees tote Körper ruhen, ist wohl möglich, den Seegrund abzusuchen, wäre eine schwierige Sache.

Unwetternachrichten.

Reichenbach OA. Geislingen, 26. Juli. Ein heftiges Gewitter ging gestern über Dorf und Markung nieder. Unter wolkenbruchartigem Regen fielen Hagelkörner in solcher Menge, daß man eine Winterlandschaft zu sehen glaubte. Von den Abhängen des Fischbachtales, eines Seitentales der Fils, kam Hochwasser, das die Hauptstraße und einige Seitengassen zum Teil meterhoch unter Wasser setzte. Die reißenden Wogen füllten Keller und niedergelegene Bäume und nahmen Bretter, Balken, Schubkarren, sogar einen Dungwagen mit. Das Unwetter dauerte etwa 2 Stunden. Der namentlich an den Feldfrüchten entstandene Schaden ist sehr groß.

Kniebis-Alexanderschanze, 26. Juli. Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter mit orkanartigem Sturm und über erbsengroßem Hagel, das über eine halbe Stunde anhielt. Die Sicherung am Telephon wurde vom Blitz ausgeschlagen. Nach Aussage Betroffener ist während 25 Jahren kein solch starkes Gewitter niedergegangen.

Unterjettingen, 26. Juli. Als gestern nachmittag schwere Gewitter über unsere Markung gingen, richtete der Hagelschlag hier und in Oberjettingen an Feld- und Gartengewächsen bedeutenden Schaden an.

Urach, 26. Juli. Von der Alb kommen schlechte Nachrichten über das gestrige Gewitter. Zainingen und Donnstetten hatten schweren Hagelschlag, der eine halbe Stunde lang dauerte und auf den Feldern fürchterlich hauste. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 26. Juli. Der Berliner Magistrat sieht sich veranlaßt, folgende Mitteilung an die Blätter zu versenden: Am Sonntag den 20. Juni ist der Veteran Franz Wilhelm Drux in einer Straße in Wilmersdorf zusammengebrochen. Drux ist in Berlin nicht gemeldet gewesen und hat auch früher niemals in Berlin gewohnt, konnte daher auf der von der Stadt Berlin aufgestellten Liste vonVeteranen, denen die Gewährung des Ehrensoldes abgelehnt werden mußte, nicht gestanden haben. Den Berliner Magistrat trifft demnach keine Schuld. — Der Arzt, der den Totenschein für den verstorbenen Drux ausstellte, teilt mit, daß der alte Veteran nicht verhungert, sondern an Altersschwäche gestorben sei.

Berlin, 26. Juli. In dem Badeort Baabe auf Rügen ertranken die Frau des Regierungsbaumeisters Bousset aus Nikolassee und die Frau des Oberstallmeisters v. Stuckrad aus Regensburg. Wie das Unglück geschah, konnte bis gestern spät abends noch nicht festgestellt werden. Man vermutet nur, daß eine der Damen in eine besonders tiefe Stelle geriet und daß auch die andern bei dem Versuche, sie zu retten, in Lebensgefahr kamen. Die Hilfe kam zu spät. Als man die beiden Frauen erreichte, verschwanden sie gerade unter den Wellen. Die beiden Herren, der Kammersänger Rüdiger und Herr von Stuckrad, vermochten sich so lange über Wasser zu halten, bis die Rettung nahte. Frau Bousset hinterläßt 3 Kinder von 7—11 Jahren, Frau v. Stuckrad ein 5jähriges Töchterchen.

Berlin, 25. Juli. Ein merkwürdiger Unfall hat sich, wie die „B. Z. am Mittag" mitteilt, in Bansin on der Ostsee zugetragen. Dort krachte in einem Tanzsaal plötzlich ein Schuß, und man sah eine Dame, die in großer Gesellschaft an einem Tische saß, leblos zu Boden sinken. Ein zufällig anwesender Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Dame hatte mit einem bekannten Herrn getanzt und dabei gefühlt, daß er in der Brusttasche eine Pistole trug. Als sie an den Tisch zurückkehrten, ließ sich die Dame die Browning-Pistole zeigen. Im nächsten Augenblick ging der Schuß los. Es handelt sich um eine Frau Gertrud Lewy aus Berlin.

Brandenburg an der Havel, 26. Juli. Gestern nachmittag sind drei Schulknaben beim Baden in der Havel ertrunken. Die Leichen wurden geborgen.

Landwirtschaft und Märkte.

Das Ergebnis der Bezirksfarrenschau im Oberamt Calw im Jahre 1911. Die Zahl der Kühe und sprungfähigen Kalbinnen beträgt 7691. Unter den Farren des Fleckviehs sind 25, welche den Zulassungsschein 1. Kl., 67 den 2. Kl., 14 den 3. Kl. und 2, die keinen Zulassungsschein erhielten. Von den Farren stehen 12 im Eigentum und Verpflegung der Gemeinde, 42 von Farrenhaltern, einer in Privatfarrenhaltung mit Gemeindeunterstützung, 53 von Gemeindefarrenhaltern.

Herrenberg, 24. Juli. Die Hopfenpflanzen haben sich bisher gut entwickelt, so daß man die besten Hoffnungen auf eine gute Ernte haben kann. In Entringen sollen mehrere Käufe zu 150 Mark per Zentner abgeschlossen worden sein.

Stuttgart, 25. Juli. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 131 Stück Großvieh, 497 Kälber, 96 Schweine. Ochsen 1. Qual. 101—106 Mk., Bullen 1. Qual. 88—91 Mk.; Bullen 2. Qual. 84—87 Mk.; Stiere 1. Qual. 103—107 Mk.; Jungrinder 2. Qual. 98—102 Mk.; Jungrinder 3. Qual. 94—96 Mk.; Kühe 2. Qual. 70—80 Mk.; Kälber 1. Qual. 99—104 Mk.; Kälber 2. Qual. 92—98 Mk.; Kälber 3. Qual. 82—90 Mk.; Schweine 1. Qual. 81—82 Mk.; Schweine 2. Qual. 79—80 Mk.; Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Eßlingen, 27. Juli. (Teleph.) Ein großes Schadenfeuer zerstörte gestern abend ½8 Uhr das ganze Anwesen der Sägerei von P. A. Weissinger in Obereßlingen. Die vielen Holzvorräte fachten den Brand derart an, daß alles bis auf die Grundmauern ein Raub der Flammen wurde und nichts gerettet werden konnte. Anfänglich herrschte, da das Anwesen abseits liegt, Wassermangel; das Wasser mußte ziemlich weit aus dem hiesigen Pumpwerk hergeleitet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

Tuttlingen, 27. Juli. (Teleph.) Der bisherige Landatgsabgeordnete des hiesigen Bezirks, Rechtsanwalt Chr. Storz-Stuttgart hat die ihm von der Fortschrittlichen Volkspartei wieder angebotene Kandidatur für die bevorstehenden Landtagswahlen wieder angenommen. Er wird, dem Abkommen der liberalen Parteien gemäß, nachdrücklich von der Nationalliberalen Partei unterstützt werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

OPEL
Motor-Wagen · Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim a. M. Preisliste.

Amtliche und Privatanzeigen.

Realprogymnasium Calw.

Oeffentliche Prüfungen und Schlußfeier des Schuljahrs.

Die öffentlichen mündlichen Prüfungen finden am **Dienstag, den 30. Juli** im ersten Zimmer des Erdgeschosses des Rektoratsgebäudes in folgender Ordnung statt:

Kl. II 7—8 Uhr: Latein, Erdkunde. Kl. III 8—9 Uhr: Latein, Französisch. Kl. IV 9—10 Uhr: Latein, Rechnen. Kl. V 10—11 Uhr: Latein, Geschichte.

Vorklasse: 11—12 Uhr: Deutsch, Rechnen.

Kl. I 2½—3½ Uhr: Latein, Erdkunde; Kl. VI 3½—4½ Uhr: Französisch, Stereometrie. Kl. II—VII 4¾—5¼ Uhr: Turnen (in der Turnhalle).

Mittwoch, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr, im Saale des Georgenäums:

Feierlicher Schlußakt des Schuljahrs

mit Gesängen und Vorträgen der Schüler, Ansprache des Rektors, Verteilung der Preise, Belobungen und Berechtigungszeugnisse.

Zu beiden Veranstaltungen werden die verehrl. **staatlichen und städtischen Behörden,** sowie die Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Schule geziemendst eingeladen.

Calw, 28. Juli 1912.

K. Rektorat.
Dr. Weizsäcker.

Forstamt Liebenzell.

Beigholzverkauf

Mittwoch, 31. Juli, nachmitt. 4 Uhr im „Waldhorn" in **Unterreichenbach** aus Staatswald Maile: Rm.: 14 buchener, 76 Nadelholzanbruch.

Ostelsheim.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufe ich am **Dienstag, den 30. ds. Mts., nachmitt. 3 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

Ca. 20 Ztr. Heu, sowie der Dinkelertrag von 22 ar.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Fried. Vogel,
American Dentist, Stuttgart,
Rotebühlstr. 45, Telephon 932,
ist bis Ende August verreist.

Ca. 70 Stück
Baustangen
1. und 2. Klasse gibt preiswert ab
Julius Seeger.

Bad Liebenzell, 26. Juli 1912.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mitteilung widmen wir Freunden und Bekannten die Nachricht, daß heute früh unser lb. Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Gabriel Weischer,
früher Adlerwirt in Dürrmenz u. Aistaig,

64 Jahre alt, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die tieftrauernde Gattin:
Marie Weischer, geb. Kälber.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr.

Trauerkarten und -Briefe
liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Calw.

Die Bezirkskrankenkasse verkauft am **Montag, den 29. Juli, nachmittags 1 Uhr,** im Hofe ihres zukünftigen Verwaltungsgebäudes (Lederstraße Nr. 161, Dr. Autenrieth) im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung:

1 Partie altes Bauholz, Brennholz, alte Türen, 1 große Partie alte Fenster versch. Größe (zu Frühbeeten für Gärtner geeignet).

Die Kassenverwaltung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Otto Gengenbach
Emilie Metzger
Verlobte.

Calw, Juli 1912.

Morgen Sonntag abend
von ½8 Uhr ab

Familien-Konzert.

Es ladet höflich ein

Fritz Gross
zum „Scharfen Eck".

Holzbronn.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 30. Juli 1912,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst einzuladen.

Georg Reutter, Säger
in Holzbronn,
Sohn des Jakob Reutter, Schuhmachermeisters, Altbulach.

Marie Niethammer,
Tochter des Georg Niethammer, Baeck, Holzbronn.

Kirchgang 11½ Uhr.

(Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.)

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 1. August 1912,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Goldenen Faß" in **Teinach** freundlichst einzuladen.

Georg Hauser,
Sohn des † Jakob Hauser, Bauers in Seitzental.

Friedrike Fuchtmann,
Tochter des † Strickers Fuchtmann in Teinach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 1. August 1912,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm" in **Zavelstein,** sowie zur

Nachhochzeit

am **Sonntag, den 4. August 1912,** in unser elterliches Haus in **Weltenschwann** freundlichst einzuladen.

Georg Adam Kugele,
Sohn des Georg Adam Kugele, Bauers in Rötenbach.

Katharina Stahl,
Tochter des Benjamin Stahl, Wirts in Weltenschwann.

Kirchgang um 12 Uhr in Zavelstein.

Arbeiter!

Erwerbt euch das

Bürgerrecht

in Staat und Gemeinde.

Einer weiteren

Erklärung

betr.

Heinen's Trank-Extrakt

bedarf es nicht. Sie bereiten daraus leicht und billigst (Liter ca. 6 Pfg.) einen vorzüglichen gesunden Trank (Apfelmost-Ersatz.) Beachten Sie die bek. Schutzmarke (Mann und Kopf.)

Zu haben in Drogen- und Colonialwarengeschäften.

Anton Heinen, Pforzheim.

Baumstützen, Baumpfähle, Zaunstecken,
geschlitzt u. rund, gibt preiswert ab
A. Müller,
Nonnengasse 146.

Nach Pforzheim wird ein einfaches, kräftiges

Mädchen

in gute Stelle gesucht. Dasselbe wird auch im Kochen angelernt.
Zu erfr. bei Frau Prof. **Lepp,** zur Zeit im **Badhotel Teinach.**

Suche auf 1. September ein braves, nicht unter 17 Jahren altes

Mädchen.

Frau Stadtbaumstr. Hohnecker.

Schöne 2zimmrige

Wohnung

von kl. Familie auf 1. Okt. gesucht — von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu vermieten 2 möblierte

Zimmer

für sofort oder später **Zwinger 298.**

Ziehung garantiert 14. August 1912
der Streichener

Geld-Lotterie

1942 Geldgewinne Mark:

40000

Hauptgewinne
bar ohne Abzug Mark

15000
5000
2000

Lose à M. 1.—,
13 Lose 12 Mark. — Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstrasse 56.

Hier bei **Aug. Dollinger, Th. Reinhardt, G. Hammann.**

Mutterschwein

mit zwölf 3 Wochen alten Jungen verkauft
J. Wurster, Agenbach.

Auch kann ein
jüngerer Knecht
sofort eintreten bei Obigem.

Monakam.

Der

Gesangverein „Eintracht"

hält wegen der schlechten Witterung des letzten Sonntags am nächsten **Sonntag, den 28. Juli,** eine

Nachfeier zu seiner Fahnenweihe

und ladet die Freunde des deutschen Gesanges höfl. hiezu ein.

Festzug 2 Uhr. **Der Festausschuß.**

Ich wohne ab 1. August in Calw

und habe mein Büro im Hause der Frau **Schöck Wwe.,** Teuchelweg. Ich empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Architekt Braun,
(seither Stuttgart—Liebenzell.)

Morgen Sonntag, Vormittags 11-12 Uhr,
(bei günstiger Witterung)

Stadtgarten-Konzert.

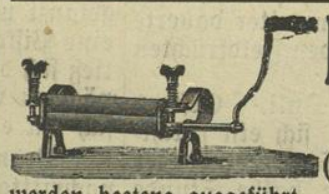
Bad Teinach.

Bei Unterzeichnetem findet am kommenden **Sonntag, den 28. Juli,**

Tanzunterhaltung

statt, wozu die verehrliche Einwohnerschaft von hier und Umgebung freundlichst eingeladen wird.

Karl Walch
zum „Kühlen Brunnen".



Reparaturen

an **Wringmaschinen**
(Einsetzen neuer Gummiwalzen etc.)
werden bestens ausgeführt.

Fr. Herzog b. Rössle.

Großes Lager in neuen Wringmaschinen nur allerbester Qualität.

Kurzgesägtes

Brennholz

in Wagen zu 8 u. 15 M. frei vors Haus empfiehlt
J. Theurer, Sägewerk,
Bahnhof Teinach.

Ca. 300 Liter

Apfelmost

verkauft
Schlosser **Eisenmann.**

Guten Most

(von 20 Liter ab) verkauft
Martin Keck,
Weltenschwann.

---

6 gute

Mostfässer

hat billig zu verkaufen — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

2 gute

Milchziegen

verkauft
G. Keck, Fuhrmann.

Hirsau.

Eine junge

Milchkuh

mit Kalb billig zu verkaufen.
Müller, Villastraße.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Rechnungsformulare
in allen Größen,
Quittungen.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
M. C. St.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw